

**AN DER THEISS.
STILLEBEN**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649385034

An der Theiss. Stilleben by Friedrich Uhl

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

FRIEDRICH UHL

**AN DER THEISS.
STILLEBEN**

An der Rhein.

Stilleben

von

Friedrich Uhl.



Leipzig:

F. W. Brockhaus.

1851.

An Walther von Goethe.

Bei der Widmung dieses Buches mußt Du weniger auf den geringen Werth desselben, als auf das Gefühl sehen, das mich drängte, Dir ein Zeichen inniger Freundschaft zu geben. Deshalb ziere ich das kleine Werk mit Deinem Namen.

Die Rechtfertigung über das Erscheinen desselben, den Lesern gegenüber, dürfte mir schwerer werden. „Ein Stilleben in einer Zeit, der die Geschichtschreibung des Tages nur langsam zu folgen vermag!“ Diesen Vorwurf werde ich wol öfter hören. Und doch scheint er mir meine Rechtfertigung zu enthalten. Unsere Zeit, die Zeit des allgemeinen Provisoriums, ist nämlich schöngeistig-

gen Schöpfungen, reinen Formen wenig günstig, welche nur von dem allgemein Menschlichen durchhaucht werden. Die Gegenwart, Einzelfragen derselben, widerstreben hingegen künstlerischer Behandlung. So schien es mir denn nicht unpassend, Erlebnisse und Schilderungen vorzuführen, welche der Bewegung des Jahres 1848 kurz vorangehen, und dies in einem Lande, über welches der Sturm am reißendsten hinzog.

Die Wahrheit forderte eine Darstellung der Verhältnisse, wie ich sie traf. Absichtliche Vergrößerung der leisen Täden, durch die jene Zeit mit der Gegenwart zusammenhängt, wäre unwahr, ein Herausreißen der Menschen aus ihrem häuslichen Leben zu absichtlich, die bloße Darstellung des Familienlebens hingegen zu unbezeichnend gewesen. So suchte ich also das Stillleben in jener Gegend, kurz vor dem Jahre 1848, nach seinen verschiedenen Richtungen hin zu geben. Es war trotz der folgenden blutigen Ereignisse in jenem Lande wirklich ein ziemlich ruhiges, gesellschaftliches Nebeneinander der verschiedenen

Nationalitäten. — Noch liegt ein großer Schleier über den geheimern Motiven und Personen, welche den serbischen Aufstand gegen die Magyaren hervorriefen. In den österreichischen Serben allein muß man gewiß nicht Alle suchen, denn die kirchliche und Gleichberechtigungsfrage erklären nicht zur Genüge jenes forcirte planmäßige Auftreten, wenn sie auch die Grausamkeit der Serben — ich erwähne nur die Gränelthaten derselben gegen die Deutschen in Weißkirchen — in Etwas auf ihre Quelle zurückführen. Mögen diese Volkskämpfe die letzten gewesen sein. Das gemeinschaftliche Heil der Völker hängt nicht von ihrer gegenseitigen Aufreibung ab, ihre Kraft und ihre Zukunft beruht auf ihrer Vereinigung.

Was die Figuren anbelangt, die ich vorführe, so mögen sie für sich selbst sprechen; doch glaube ich erwähnen zu müssen, daß in dem Buche weniger Dichtung als wirklich Geschehenes zu finden ist. — Welche Anzahl Schriften riefen der warme, lächelnde, sinnende Kossuth und der kalte, fluge Görgey hervor! Die Tausende aber, die sie

führten, wurden mit dem allgemeinen Namen Honved oder Landsturm abgefertigt. Wenn man daher die specielle Beziehung des Buches zur Gegenwart durchaus fordert, so kann man einen Zug von Honveds aus den Figuren dieses Buches zusammenstellen. Da ist der Müller, der Fischer, der Feldhüter und der Jurat; der Edelmann sei der Führer, der Pfarrer der Feldkaplan und geigend mögen die Zigeuner voranziehen. Traun, eine Falstaff-Compagnie, lieber Walthër!

Da in der Gegend, die ich schildere, Magyaren und Serben nebeneinander wohnen, fehlt es auch nicht an Gegnern. Der Pope Lati sei ihr Führer. Die Lieder, die ich mittheile, glaubte ich von den schleppenden fünfßüßigen Trochäen entkleiden und sie, der Form nach, dem deutschen Volksliede annähern zu müssen. Mögen sie einen Theil der Frische und Tiefe haben, die Deinen Melodien, mein Walthër, Reiz und Wirkung verleiht.

Wien, im Herbst 1850.

Inhalt.

	Seite
I. Ein kleiner Ort	1
II. Ein serbischer Pope. Ein katholischer Pfarrer. Der Stuhlsrichter	11
III. Serbische Lieder	35
IV. Fischer	45
V. Ein Edelmann	55
VI. Ein ungarisches Mädchen	113
VII. Müller	122
VIII. Ein deutscher Pfarrer	141
IX. Zigeuner	157
X. Ein Feldhüter	195
XI. Eine serbische Ballade	211
XII. Ein Maggarene	221
